Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 42 (1971)

Heft: 6

Rubrik: Echo zum Echo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tilations- und Abluftschächte. Daher empfiehlt es sich, Zähler, Sicherungs- und Verteileranlagen in dichte, nichtbrennbare Schutzkästen unterzubringen, Installationsschächte feuerbeständig umzubauen und stockweise zu unterteilen, damit eine Feuer- und Qualmausbreitung erschwert wird. Trafostationen sollten auch von aussen zugänglich sein. In Glättereien hilft der Einbau von Hauptschaltern zur allpoligen Abschaltung der elektrischen Geräte nach Arbeitsschluss. Küchenventilationsschächte sind oft zu kontrollieren, da die Fettablagerung und in den Abzugschächten die Staubablagerungen feuergefährlich sind.

Unsachgemässe Installationen von Fernsehgeräten, Tauchsiedern, Glätteeisen u. a. m. sind oft Ursachen von Zimmerbränden in Personalzimmern; Hotelbrände werden zu 80 Prozent von angetrunkenen, im Bette eingeschlafener Hotelgäste verursacht. Der Zimmerbrand wird erschwert, wenn schwer brennbare Teppiche und Vorhänge für die Zimmereinrichtung gewählt werden.

Der Mensch als Brandverursacher

80 Prozent aller Brände gehen auf Fahrlässigkeit zurück, was besonders in Heimen, Spitälern und Hotels stark ins Gewicht fällt. Sorglosigkeit, Achtlosigkeit besonders beim Wegwerfen brennbarer Materialien und bei der heutigen Personalbesetzung eben auch völlige Unkenntnis und Verkennung der Gefahren und die schon erwähnten Folgen des Rauchens sind die Hauptursachen. Nur eine systematische, peinlich genaue, periodisch durchgeführte Kontrolle kann hier Abhilfe schaffen. Im weitern tragen Aufklärung, Instruktion und praktische Uebungen mit dem Personal, die mit Vorteil einmal jährlich mit der örtlichen Feuerwehr zusammen durchgeführt werden, viel zur Brandverhütung, vor allem auch zur Verhinderung einer Paniksituation bei.

Der Brand

Da bei einem Brande die ersten fünf Minuten die entscheidensten sind, ist die Feuerwehr äusserst dankbar um sofortige Alarmierung. Es ist besser, die Hilfe zu früh oder sogar umsonst anzufordern als schuldig an einer Katastrophe zu werden. Wichtig ist, dass stets eine Zufahrt frei ist, damit die Feuerwehrwagen ungehindert passieren können. Auch die Hydranten müssen gut erreichbar sein.

Versicherungen

Es ist überaus schwierig, als Laie Verbindliches über die Versicherungen auszusagen. Sie werden am besten von Fall zu Fall mit dem Versicherer selber abgeklärt.

Ausländische Fachleute

aus Schweden, das beispielsweise eine mustergültige Verordnung für baulichen Brandschutz kennt, dann aus Deutschland und England beleuchteten die Probleme des Brandschutzes aus ihren Verhältnissen heraus, woraus sich aber ergab, dass sich überall die gleichen Probleme stellen.

Eine Dokumentation

über alle Fragen des Brandschutzes stand den Teilnehmern ebenfalls zur Verfügung. Die Tagung vermittelte viel Wissenswertes und bot eine Fülle von Anregungen, die nun in einer Arbeitsgruppe weiterbehandelt werden sollen. So wird man später wieder über die neuesten Erkenntnisse und Ergebnisse orientiert werden.

Annemarie Zogg-Landolf

Echo zum Echo

Lieber Herr Fankhauser,

ich danke Ihnen recht höflich für Ihren Beitrag. Wir sind froh, dass einmal wenigstens ein Echo ertönt. Unsere Zeitschrift sollte doch Gedankenaustausch sein. Diskussion könnte uns zusammenführen und weiterbilden. Anregungen und Beispiele könnten für weitere Interessierte hilfreich sein.

Die zwei herausfordernden Titel «Der Höhepunkt» und «Die Zöglingsgewerkschaft» haben wenigstens einen Beitrag ergeben. Dass Sie dabei meine Arbeit «absolut nicht akzeptieren können, und Sie längere Zeit ins Staunen verfielen und keine Spur wirklichen Sinnes entdecken konnten», bedaure ich sehr. Noch mehr bedaure ich es allerdings, dass Sie wohl viel «Nebelhaftes» und manche Verwechslung aufdeckten, jedoch es unterliessen, uns anderen den Sinn, die Aufgabenstellung oder das Ziel einer Zöglingsgewerkschaft aufzuzeichnen. Das wäre wertvoll gewesen. Das könnte zu einem Gespräch führen. Weshalb also bleibt der Plan einer Zöglingsgewerkschaft geheim, so dass man darüber nur munkeln hört? Wir sollten doch alles daran setzen, offen und ehrlich miteinander zu reden. Dürfen wir auf ein Gespräch hoffen?

Mit freundlichen Grüssen *H. Brunner*

Basel, den 3. 5. 1971

Sehr geehrter Herr Dr. Bollinger,

Von Ihrer Antwort an den «Beobachter» haben wir Kenntnis genommen. Der Ordnung halber teile ich Ihnen mit, dass nicht mein Kollege, Josef Rennhard, den Artikel «Anstalten — nichts gelernt» verfasst hat, sondern ich selber schrieb ihn.

Hat schon Ihr Bericht über die Tagung in Rüschlikon bei verschiedenen Lesern des «Fachblattes», es handelt sich nicht um Leser des «Beobachters», Erstaunen, ja Empörung ausgelöst, wieviel mehr wird dies nun ob Ihrer «Antwort an den Beobachter» der Fall sein. Sie ist ja nichts anderes als eine unsachliche und einfältige Giftelei gegen den «Beobachter» und insbesondere — zwar völlig ungerechtfertigt — gegen Redaktor Josef Rennhard. Wir verzichten auf eine Diskussion auf diesem bedenklichen Niveau!

Freundlich grüsst Sie

Der Schweizerische Beobachter
Redaktion
Emil Deutsch *

* früher Redaktor des Fachblattes VSA und dergestalt mein Vorgänger in diesem Amt. Sapienti sat. Heinz Bollinger